

Jeremia 1, 4-10

(9. Sonntag nach Trinitatis 2020 – Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

Ein plötzliches Wort kann das Leben eines Menschen im Nu verändern. Vergangene Woche las ich, wie ein solches Wort das Leben eines früheren Torwarts veränderte. Dieser befand sich 2016 mit seiner Familie im Urlaub in Ägypten. Da erreichte ihn ein Telefonanruf aus Augsburg. Er solle am nächsten Tag das Traineramt des FC Augsburg antreten. In zwei Stunden würde von Ägypten aus ein Flugzeug nach Deutschland starten. – Ein Wort, ein Telefonanruf, und auf einen Schlag wurde im Leben dieses Mannes alles anders.

Wenn schon ein Menschenwort ein Leben so total verändern kann, um wieviel mehr kann dies dann GOTTes Wort. Das läßt sich gut an dem Beispiel des jungen Priestersohnes Jeremia beobachten. Ein urplötzlich an ihn gerichtetes Wort veränderte radikal sein Leben. Er berichtet: *„Und des HErrn Wort geschah zu mir.“* Des HErrn Wort, das Wort des höchsten Mundes erging an ihn! Welch eine Gnade ist das, dass der Allerhöchste sich ganz persönlich an den noch jungen Jeremia wendet, denn was ist schon inmitten des unendlichen Universums ein Mensch, dass GOTT sich an ihn wendet? *„Was ist der Mensch, daß du seiner gedenkst, und des Menschen Kind, daß DU dich seiner annimmst?“* fragt der Psalmist David. (Ps. 8, 5)

Nun mag der Mensch im Vergleich zu GOTTes Majestät und Herrlichkeit ein noch so verschwindend kleines Wesen sein, so zeichnet ihn doch vor allen anderen Kreaturen aus, dass er ursprünglich nach dem Bilde GOTTes geschaffen wurde: Weise, heilig, gerecht, unsterblich, ewig, dazu mit einer vollkommenen Gotteserkenntnis versehen. Zwar hat der Mensch dieses Bild durch den Sündenfall verloren, doch hat sich GOTT gleich nach dem Sündenfall des Menschen erbarmt und ihm den erlösenden Schlangen- und Todesüberwinder verheißen, denn GOTT will nicht, dass der Mensch sterbe, sondern dass er lebe, ewig lebe. Das ist GOTTes größtes Herzensanliegen.

Um genau *dieses* Herzensanliegen ging es GOTT, als ER Jeremia ansprach und sagte: *„ICH kannte dich, ehe Ich dich im Mutterleibe bereitete, und sonderte dich aus, ehe du von der Mutter geboren wurdest, und bestellte dich zum Propheten*

für die Völker.“ (V. 5) – Zunächst einmal: Kein Mensch ist ein Zufall. Jeder ist von GOTT geplant, gewollt und geschaffen. Und mit jedem Menschenkind hat GOTT Bestimmtes vor. Jeden Menschen will ER gnädig ansprechen und ihn durch die Kraft Seines Wortes zu Seinem Kind machen. Das ist GOTTES wunderbarer Heilsplan.

Wir Menschen planen auch, und es ist auch gar nicht verkehrt vor auszuplanen. Aber wir Menschen können noch soviel und so gut planen, unsere Pläne können im Angesicht der Pläne des Allerhöchsten leicht wie ein Kartenspiel in sich zusammenfallen. *„Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg; aber der HErr allein lenkt seinen Schritt“* schreibt Salomo. (Spr. 16, 9) Ja, der Mensch denkt und GOTT lenkt. Das musste auch der junge Jeremia erkennen. Als Sohn eines Priesters wird sein Lebensweg sicherlich vorgegeben gewesen sein. Er hätte problemlos lebenslang einen priesterlichen Dienst versehen und Opfer verrichten können. Dabei hätte er bestimmt ein unaufgeregtes, stilles Leben führen können. Aber aus dieser Ruhe wurde nichts, denn plötzlich brach des HErrn Wort in sein Leben ein und veränderte im Nu sein Leben. Alles wurde ganz anders als geplant.

„Du sollst gehen, wohin Ich dich sende, und predigen alles, was Ich dir gebiete.“ (V. 7b) Welch ein Auftrag! Mit diesem Auftrag begann die atemberaubende Lebensgeschichte des Jeremia. *„Alles predigen, was Ich dir gebiete“*, das hört sich in Anbetracht der Fülle des Wortes GOTTES gefährlich an. Er wird sich Feinde machen, wenn er alles predigt, was GOTT und Sein Wort lehrt. Aber genau das war der an Jeremia ergangene Gottesauftrag: ALLES predigen, was der HErr ihm gebietet. Jeremia sollte seine Mitbürger nicht, wie die falschen Propheten, in ihrer falschen Sicherheit streicheln, im Gegenteil. *„Du sollst ausreißen und einreißen, zerstören und verderben sollst und bauen und pflanzen.“* (V. 10b) Der Befehl war klar: Jeremia sollte nicht einseitig predigen. Er sollte nicht die Perlen des Evangeliums vor die Säue der Unbußfertigkeit werfen. Er sollte vielmehr das Gesetz und das Evangelium predigen. Durch das mahnende und strafende göttliche Gesetz sollte er die sündigen Vorlieben und Gelüste im Volk ausreißen und einreißen, zerstören und verderben. Gleichzeitig sollte er aber auch durch die Predigt des Evangeliums, durch die Verkündigung der Heilsgnade GOTTES, das Reich GOTTES unter seinen Mitbürgern pflanzen und bauen. Aber noch musste in dieser Zeit großer Unbußfertigkeit mehr das göttliche Gesetz gepredigt werden. Seine Mitbürger hatten nämlich Gefallen an der Sünde und an einem sündigen

Leben. *„Sie sind ganz und gar abtrünnig und wandeln verleumderisch.“* (Jer. 6, 28) Sie dachten: Wen kümmert Gottes Wort, wenn es sich auch gegen dieses Wort gut leben läßt? Niemand wollte auf Gottes Wort hören, noch nicht einmal die Propheten. – Und nun sollte gerade der junge Jeremia gegen den Strom der Zeit schwimmen?

Jeremia verstand sofort, was diese Berufung und Sendung für ihn bedeuten. Er wußte: Wer Gottes Wort in seiner göttlichen Ursprünglichkeit und Reinheit verkündigt, der gilt als ein Störenfried. Der verdirbt den Menschen den Spaß an soviel lieb gewonnenen sündigen Gewohnheiten. Als ahnte Jeremia, welcher Ablehnung, welchem Hass und welcher Gefahr er als treuer Prophet ausgesetzt sein würde, suchte er schnell nach einer Ausrede und einem Ausweg. *„Ach, Herr HERR, ich tauge nicht zu predigen; denn ich bin zu jung.“* (V. 6) *«Ich bin nicht der richtige Mann für solch eine riesige Aufgabe.»* Jeremia war bemüht, diesen bitteren Kelch an sich vorbeigehen zu lassen. Doch er ging nicht an ihm vorüber.

So folgte Jeremia mit Angst und Zittern dem Ruf Gottes und zeichnete sich durch seine Festigkeit im Glauben und seine Treue zu Gott und Gottes Wort aus. 50 Jahre lang predigte er Gottes Wort ohne Kompromisse mit dem damaligen Zeitgeist. Er streichelte nicht wie die falschen Propheten sein sündiges Volk, sondern konfrontierte es mit der bitteren Wahrheit: *„Ihr seid Diebe, Mörder, Ehebrecher und Meineidige und opfert dem Baal und lauft fremden Göttern nach.“* Wegen solchen Beschuldigungen wurde er als Volksverräter angesehen. Mehr noch: Weil er Gottes Wort so ungefiltert und ehrlich verkündigte, wollte man ihn sogar umbringen.

Jeremia ist für jeden ordinierten Prediger, ja für jedes Gotteskind, ein Vorbild, denn rechter Glaube und rechte Verkündigung gingen bei ihm segensreich Hand in Hand. Er verkündigte, was Gott ihm in den Mund gelegt hat. Er verbog Gottes Wort nicht, damit es dem Zeitgeist entsprach und den Leuten in ihren sündigen Kram passte. Er filtrierte und kritisierte Gottes Wort nicht nach den Maßstäben der menschlichen Vernunft, sondern er predigte unzensiert und authentisch, was ihm von Gott zu predigen aufgetragen war. Nur so hatte sein Amt einen Sinn und nur so war es für seine Mitmenschen segensreich.

Lieber Mitchrist! Auch bei uns hat GOTTes Wort einmal alles im Nu segensreich verändert. Denn wir wurden in Sünden empfangen und geboren. Die alte Schlange hatte uns mit teuflischer Freude in ihrer Gewalt. Doch dann hat GOTTes Wort alles auf den Kopf gestellt. Durch die hl. Taufe wurde der alte Adam in uns er-säuft, wie es Luther im Kleinen Katechismus formuliert. Da wurde unser sündiges Wesen aus- und eingerissen. Durch das Bad der Wiedergeburt wurden wir rein-gewaschen von aller Sünde und wiedergeboren zum neuen Leben als Bürger des Reiches GOTTes. Durch das in uns eingepflanzte Wort GOTTes entstand und wuchs in uns der rettende christliche Glaube. So war GOTTes gnädiger Plan. GOTTes Wort hat uns nach GOTTes Heilsplan erneuert.

Dieses Wort hat ein ganz besonderes, einmaliges, übernatürliches Gewicht, denn es ist göttlich. Es ist das Wort der höchsten Autorität. Es ist auch eine Kraft, die wirkt was sie verspricht und schafft, was sie sagt. „*Und GOTT sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht.*“ (Gen. 1, 3) GOTTes Wort ist eine Kraft, die schafft, und die auch selig macht. Es hat die Macht, in unsern menschlichen Personenkern einzudringen, bis dass es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens. (Vgl. Hebr. 4, 12) Das verursacht eine Belastung.

Ja, wo dieses Wort erschallt, da entsteht Spannung. Das ist die Spannung in unserer Seele, die Spannung zwischen unserm neuen wiedergeborenen Menschen und unserm alten sündigen Wesen, das sich stets gegen GOTTes Wort sträubt. Wo GOTTes Wort erklingt, da trifft göttliche Weisheit auf menschliche Torheit, göttliche Wirkmacht auf menschliche Unbeholfenheit, göttliche Gewißheit auf menschliche Zweifel, göttliches Licht auf menschliche Finsternis. Wo dieses Wort einschlägt, da plant und steuert man um. Da werden vertraute und liebgewonnene Irrwege zugunsten des neuen Weges in JESu Nachfolge verlassen. Da ordnen sich unsere Gedanken GOTTes Gedanken, wie diese im Wort offenbart sind, unter. Da richten sich unsere Pläne nach GOTTes Heilsplan. Und da stellt man tagtäglich fest, dass wir unserer angeborenen sündigen Schwachheit wegen in Gedanken, Worten und Werken gesündigt haben und darum bußfertig in die gläubige Nachfolge JESu umkehren müssen.

Wer dieses Wort zu hören bekommt, für den schlägt die Stunde der Wahrheit, denn GOTTes Wort ist die ewige, unveränderliche, unfehlbare Wahrheit. GOTTes

Wort ist auch dann die Wahrheit, wenn es den Menschen stört oder ihm nicht in den sündigen Kram paßt, wenn es nicht zu seinen Überzeugungen paßt, wenn es den Rahmen seiner Ideale und seiner Planungen sprengt. – Wir Christen müssen uns immer im Klaren sein, dass wenn wir uns an der klaren Botschaft des Wortes GOTTES stören und uns gar in gewissen Punkten davon distanzieren, etwas ganz Grundsätzliches in unserm Glaubensleben verkehrt läuft. Wer sich von dem Zeitgeist mehr als von dem HEiligen GEist angezogen fühlt, dem sei das Wort des HERRN gesagt: „*Wer nicht mit Mir ist, ist gegen Mich.*“ (Matth. 12, 30) Man kann in Glaubenssachen weder zwei Herren dienen, noch GOTTES und der Welt Kind zugleich sein. Hier gibt es ein Entweder, oder ein Oder. Ein Drittes gibt es nicht.

Freilich sollen wir Christen uns in der Welt einbringen und der Stadt Bestes suchen, wie Jeremia schreibt. (Vgl. Jer. 29, 7) Aber wir sollen das nach den Maßstäben des Wortes GOTTES tun. Im Falle des Propheten Jeremia hatte GOTT ja ganze Völker und Königreiche im Blick. Es heißt: „*Siehe, Ich setze dich heute über Völker und Königreiche, dass du ausreißen und einreißen, zerstören und verderben sollst und bauen und pflanzen.*“ (V. 10) Gerade an diesem Beispiel erkennen wir, dass Christsein kein Leben der Zurückgezogenheit bedeutet, sondern vielmehr ein Leben des lebendigen Zeugnisses *für* Stadt und Land, *inmitten* von Stadt und Land.

Man macht sich nicht immer Freunde, wenn man GOTTES Wort verkündigt. Das gilt heute noch genauso wie zu Jeremias Zeiten. Die Masse heute ähnelt sehr der Masse zu Jeremias Zeiten. Man will vieles nicht so genau hören. Man will beispielsweise nicht hören, dass die Massenabtreibungen schwere Sünden gegen GOTTES Wort und die Schöpfungsordnung GOTTES sind. Man will es nicht hören und versucht deshalb die Mahner als Extremisten hinzustellen. Die Wahrheit ist: Auch von den abermillionen abgetriebenen Menschenleben gilt, was in unserm Text geschrieben steht: „*Ich kannte dich, ehe ich dich im Mutterleibe bereitete.*“ (V. 5a) GOTT kannte sie, und GOTT hatte Seine Pläne mit ihnen, aber Menschen haben durch Tötung diese Pläne zunichtegemacht.

Anderes Beispiel: Als ich gestern Morgen meine Bibel las, musste ich an den politischen und kirchenleitenden Umgang mit einem einem norddeutschen Pfarrer denken. Ich las u.a. folgende Worte: „*Und sie lauerten darauf, ob ER auch am Sabbat (...) heilen würde, damit sie Ihn verklagen könnten.*“ (Mk. 3, 2) JESUS

störte, darum lauerte man auf taktisch günstige Gelegenheiten, um ihn unter dem Schein des Rechts angreifen und bekämpfen zu können. Ähnlich ergeht es diesem Pastor. Man lauerte, dass er etwas sagt, was man heutzutage gegen ihn benutzen könnte. Und ähnlich wird es noch vielen Pastoren ergehen, die mit diesem Pfarrer offen sagen, dass GOTTes Wort die praktizierte Homosexualität als eine Sünde, ja gar als ein Gräuel vor GOTT bezeichnet. Heute wird durch den Zeitgeist, die Medien und die Politik solch ein Druck auf die Prediger, die es mit dem Wort GOTTes ernst nehmen, geübt, dass diese sich schon einmal fragen: Soll ich das wirklich predigen? Soll ich mir das antun und gegen den Strom der Zeit schwimmen? Ist die Predigt des göttlichen Gesetzes nicht tatsächlich ehrverletzend? In der Tat: GOTTes anklagendes Gesetz verletzt den sündigen Menschen.

Nebenbei: Auch ich bekam einmal Besuch von zwei Amtsbrüdern, die mir weiß machen wollten, dass man das Thema Homosexualität nicht auf der Kanzel behandeln dürfe. Das gehöre in die private Seelsorge. Die Wahrheit ist: Dieses Thema gehört sehr wohl auf die Kanzel. Alles, was die H. Schrift lehrt, gehört auf die Kanzel. Was nicht auf die Kanzel gehört, sind seelsorgerliche Fälle. Auch heute gilt es, immer und überall GOTTes Wort in Treue zum Wort der H. Schrift zu predigen. Das ist göttlicher Auftrag. Es steht uns nicht zu, GOTT und Seine Propheten und Apostel zu zensieren, zu korrigieren oder zu kritisieren.

Wir dürfen nie vergessen: Ohne die biblische Predigt des Wortes GOTTes gibt es keinen christlichen Glauben und keine christliche Kirche. Ohne diese Predigt werden Kirchen zu weltlichen Klubs, in denen man weltlich predigt und weltlich handelt. Die Predigt des Wortes GOTTes ist für die Kirche von existenzieller Bedeutung. Darum verkündigte Jeremia genau die Worte, die GOTT ihm in den Mund gelegt hatte. Darum tun wir auch gut daran, an diesem Wort als an einem göttlichen Licht festzuhalten. Denn nur dieses Wort erweckt und erhält uns im seligmachenden Glauben, und nur dieses Wort führt uns gemäß GOTTes Heilsplan zum Ziel der himmlischen Herrlichkeit. Nur wo dieses Wort erschallt, verändert sich Menschenleben für die ganze Ewigkeit.

Wort des höchsten Mundes, Engel meines Bundes, / Wort, du bist nicht stumm.

*Denn als wir gefallen, ließ uns GOTT erschallen / Evangelium,
ein Kraft, die Glauben schafft, / eine Botschaft, die zum Leben*

JEsus uns gegeben.

Amen.

Pfr. Marc Haessig